

Was Sie tun können

- ✓ **Mehrweg statt Einweg** – ob der Coffee-to-go Becher oder das einmal benutzte Taschentuch: Nutzen Sie lieber Mehrwegbecher und Stofftaschentücher.
- ✓ **Beutel statt Tüten** – vor dem Einkauf den eigenen Stoffbeutel mitnehmen, spart Papier und Geld.
- ✓ **Gebrauchtes kaufen statt Neukaufen** – es gibt z.B. Apps und Antiquariate, bei denen Sie gebrauchte Bücher kaufen können.
- ✓ **E-Paper statt Zeitungshaufen** – sind es gefallene Bäume wert, um einmal eine Zeitung zu lesen, die danach weggeschmissen wird?
- ✓ **Bitte-keine-Werbung!** – Aufkleber statt Werbefluten.
- ✓ **Ein Blatt hat zwei Seiten.** Nutzen Sie beide.
- ✓ **Alternativen nutzen** – sei es zertifiziertes Recyclingpapier, Gras- oder Steinpapier, wechseln Sie zu Hause und auf der Arbeit zu umweltfreundlicheren Alternativen!
- ✓ **Hinterfragen und sparen** – muss dieses oder jenes wirklich gedruckt werden? Brauche ich wirklich strahlend weißes 4-schichtiges Klopapier?

Fazit

Unser Papierverbrauch bestimmt neben anderen Faktoren gravierend die Zukunft der Wälder – einem Ökosystem, das viel für uns leistet und ein vielfältiger Lebensraum für allerlei Lebewesen darstellt. Und dazu noch die Wiege der Menschheitsgeschichte ist! Gegen illegale Holzrodungen können wir wenig bewirken, aber wir können als Konsument*innen entscheiden, welche Produkte wir unterstützen und ob der Pro-Kopf-Verbrauch an Papier weitersteigen wird oder – im optimalen Fall – sinkt.

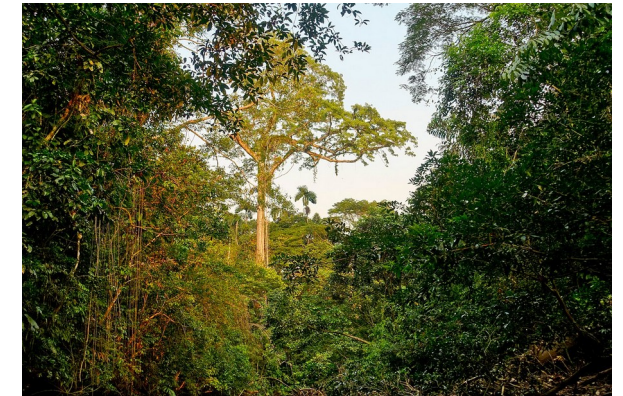
Kontakt

BUND Kreisgruppe Göttingen
Geiststraße 2
37073 Göttingen
Telefon: 0551 56156
mail@bund-goettingen.de
www.bund-goettingen.de

Impressum

V.i.S.d.P.: BUND Göttingen, Juni 2022
Layout: Hanna Nebel, BUND Göttingen
Bildquellen: Regenwald © Fährtenleser / CC BY-SA 4.0;
Plantage © Mathias Rittgerott / Rettet den Regenwald;
Papierstapel © pxfuel.com/en/free-photo-xvbsd; Papierverbrauch © OroVerde / CC BY-ND; Vergleich Ökobilanz © umweltbundesamt.de/publikationen/papier

Papier



Wenn aus artenreichen Wäldern...



...lebensarme Monokulturen und
Papiermüll werden

Papier – Allgemeines

Egal, wo wir hinschauen: Überall finden wir Produkte aus Papier. Ob es die Zeitung ist, das Buch, der Werbekatalog oder das Druckerpapier.

Legt man das ganze Papier, das innerhalb eines Jahres in Deutschland verbraucht wurde, übereinander, wäre der Stapel 520.000 km lang und würde bis zum Mond reichen! Und die Papierproduktion steigt weiter an. Betrug diese weltweit im Jahre 1970 noch 130 Mio. Tonnen, stieg sie 2019 auf 415 Mio. Tonnen an. Und während das Fließband rollt und die Sägen kreischen, verschwindet der Wald Stück für Stück und mit ihm seine Arten.



Der Stapel des verbrauchten Papiers in Deutschland im Jahr 1950 und 2014.

Vom Baum zum Papier

Fast jeder zweite Baum fällt für Papier. 80 % der Holzfasern werden nach Deutschland importiert! Artenreiche Urwälder in Finnland und Schweden, in Brasilien und anderen Ländern werden abgeholzt. Riesige CO₂-Speicher gehen verloren, der Klimawandel wird verschärft. Holzplantagen werden angelegt, die der heimischen Flora und Fauna jedoch keinen Lebensraum bieten. Die Böden degradieren und Bäche versiegen. Indigene Völker verlieren ihre Heimat. Die Folgen sind extrem.

Aber es geht weiter. Für die Herstellung eines Kilogramms Frischfaserpapier werden 50 Liter Wasser verbraucht! Zudem besteht Holz bis zu 35 % aus Lignin. Dieses sorgt für die Verholzung der Zellen. Es wird für die Papierproduktion aber nicht gebraucht, im Gegenteil: Es muss durch hohen Energieaufwand, Wasserverbrauch und mithilfe von Chemikalien aufwendig entfernt werden, damit am Ende nur die Zellstofffasern übrig bleiben, die für die Produktion benötigt werden.

Ein langer Produktionsweg. Nur um einmal beschrieben direkt im Müll zu landen? Das geht besser!

	Pro Kilo Recyclingpapier	Pro Kilo Primärfaserpapier
Wasser	15 Liter	50 Liter
Energie	2 kWh	5 kWh insbesondere aus 1,2 Kilo nicht faserigen Bestandteilen (Lignin, Hemicellulose) von insgesamt 2,2 Kilo Holz
Fasergrundlage	1,2 Kilo Altpapier	Fasern aus 1 Kilo faserigen Bestandteilen (Zellulose) von insgesamt 2,2 Kilo Holz
Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB) als Maß für biologisch schwer abbaubare Substanzen	3 Gramm	15 Gramm

Vergleich Ökobilanzen; FÖP-Daten aus der Broschüre „Papier. Wald und Klima schützen“ auf Basis der Ökobilanzen des Umweltbundesamtes (2000) und des IFEU Instituts (2008) sowie des 2. Entwurfs des BVT (Beste verfügbare Techniken)-Merkblattes für die Zellstoff und Papierherstellung (D2), 2012.

Alternativen – ein Überblick

Recyclingpapier...

...verbraucht 100 % weniger Wald, bis zu 70 % weniger Wasser, 60 % weniger Energie und mind. 15 % weniger CO₂ im Vergleich zum herkömmlichen Papier. Es ist günstig, läuft problemlos auf allen Geräten und eignet sich auch zum Schreiben mit Tinte. Achten Sie auf den Blauen Engel, dieser garantiert die Herstellung aus 100 % Altpapier sowie die Einhaltung strengster Kriterien beim Chemikalieneinsatz. Das FSC-Siegel ist nicht zu empfehlen, da hier die Kriterien nicht streng sind. Bedenken Sie aber: Recyclingpapier beruht auf der Grundlage der Papierproduktion! Die Lösung heißt deshalb immer: Sparsame Verwendung, selbst von Recyclingpapier.

Graspapier...

...kann anders! Statt komplett aus Holz besteht dieses Papier bis zu 40 % aus Grasfasern, den restlichen Anteil machen Holzzellstoff oder Altpapier aus, wobei letzteres deutlich nachhaltiger ist. Da Gras überall vorkommt, kann es regional bezogen werden. Das spart lange Transportwege. Zudem ist der Ligningehalt geringer als beim Holz, sodass Graspapier wasser- und energiesparend und ohne Chemikalien hergestellt werden kann.

Steinpapier...

...besteht zu 80 % aus Kalkmehl, das hier als Abfallprodukt in Steinbrüchen eine gute Verwendung findet. Die anderen 20 % macht Polyethylen-Harz aus, ebenfalls ein Abfallprodukt. Für die Herstellung müssen keine Bäume gefällt und keine Chemikalien eingesetzt werden, auch Wasser wird nicht benötigt. Jedoch muss dieses „Papier“ aufgrund des Polyethylen-Anteils im Restmüll entsorgt werden!